

Erbschaft Kästch
nachtr. mit Kassenscheine
der Komm. und Steuerz.

Reinigungspreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1,80 Mk.
jährlich 7,20 Mk. im Voraus
durch die Post bezogen
so. 10. 10. 1903.

Die Neue Welt
Reinigungsblätter,
durch die Post nicht bezogen,
aber, kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Gelegentlich: 1048.
Postkassett. Postfach.



Insertionsgebühr
besteht für die Spaltenzahl
je Zeile oder deren Raum
50 Pf. für Wohnungs-
Anzeigen, 25 Pf. für
Anzeigen-Abfragen 10 Pf.
im rezeptionsfreien Zeit-
raum bis 10 Uhr.

Interate
für die Abdrucknummer
müssen spätestens bis
mittags halb 10 Uhr in der
Expeditio. aufgegeben
sein.

Eingetragen in die
Postzeitungs-Liste
unter Nr. 1558.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Hamburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Der verantwortliche Reichskanzler.

Biel näher als ein vorwärtiger Spaziergang in die seinem Erkenntnisvermögen verschlossenen Gefilde der kommenden Gesellschaft sollte dem Grafen Bülow die Beschäftigung mit dem sozialdemokratischen Gegenwurde liegen, der die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers verlangt. Der Entwurf lautet in seinen wesentlichen Bestandteilen:

Der Reichskanzler ist für die Amtsführung dem Reichs- tage verantwortlich. Die Verantwortlichkeit erstreckt sich auf alle politischen Handlungen und Unterlassungen des Kaisers.

Wenn der Reichstag den Reichskanzler für schuldig hält, durch eine von ihm zu verantwortende Handlung oder Unterlassung vorläufig, oder für längere Zeit seine Amtspflichten verlegt, namentlich verfassungswidrig gehandelt oder sonst das Wohl des Reiches geschädigt zu haben, so kann der Reichstag gegen den Reichskanzler Anklage erheben.

Mit dieser Anklage kann der Reichstag die Anklage wegen solcher Handlungen des Reichskanzlers verbinden, welche unter das allgemeine Strafrecht fallen, soweit sie mit den öffentlichen Obliegenheiten des Reichskanzlers zusammenhängen.

Die Verhandlung und Entscheidung über die vom Reichs- tage gegen den Reichskanzler erhobene Anklage steht dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich zu.

Der Reichstag erennt bei Beginn jeder Legislaturperiode die 24 Mitglieder des Staatsgerichtshofes. Die Berufung in den Staatsgerichtshof darf nicht abgelehnt werden.

Von der Berufung sind ausgeschlossen:

1. die in § 32, 33, 34 Nr. 1 bis 6 und 9 des Gerichtsverfassungsgesetzes bezeichneten Personen;
2. Mitglieder des Bundesrats und des Reichstags.

Der angeklagte Reichskanzler hat das Recht, bis zu zwölf Mitglieder des Staatsgerichtshofes ohne Angabe von Gründen abzulehnen. Macht er von diesem Rechte nicht im vollen Umfang Gebrauch, so ist durch Ausübung die Zahl der Mitglieder auf zwölf zu bringen. Diese bilden den Gerichts- hof und wählen den Vorsitzenden aus ihrer Mitte.

Auf das Verfahren vor dem Staatsgerichtshof finden die Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes mit Ausnahme von § 24 und der Strafprozessordnung sinngemäße Anwendung.

Der Reichstag kann vor Erhebung der Anklage eine Vor- untersuchung anordnen und die Untersuchungsrichter ernennen.

Der Reichstag erennt die Vertreter der Anklage vor dem Staatsgerichtshof.

Der Beschluß des Reichstags, den Reichskanzler in Anklage zu vernehmen, gilt als Beschluß über die Eröffnung des Hauptverfahrens (§ 201 St. P. O.).

Von der Beschlußfassung des Reichstags über die Erhebung der Anklage bis zur Beendigung des Verfahrens ist der angeklagte Reichskanzler vom Amte suspendiert.

Im Falle der Verurteilung ist stets der Reichskanzler seines Amtes verlustig zu erklären. Außerdem kann nach Beschaffenheit der Umstände auch zeitliche oder dauernde Un-

fähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes erkannt werden.

Fällt dem angeklagten Reichskanzler auch eine im allge- meinen Strafrechte vorgesehene Handlung zur Last, so hat der Staatsgerichtshof außerdem die Bestimmungen dieses Gesetzes gegen ihn anzuwenden.

Das Recht der Begnadigung oder Strafmilderung zu gun- sten des Verurteilten darf nur auf Antrag des Reichstags ausübt werden.

Der Reichskanzler kann vor den ordentlichen Gerichten auf Ertrag des Schadens belangt werden, der der durch 1. durch Anweisung einer vom Reichstage nicht genehmigten Ausgabe oder durch eine mit den Beschlüssen des Reichstags nicht übereinstimmende Verwendung einer genehmigten Ausgabe dem Reiche oder

2. durch eine vom Staatsgerichtshof für strafbar er- kannte Handlung dem Reiche oder Privaten zuge- schiebt hat.

Die Entschädigung des Staatsgerichtshofes über die Nicht- widrigkeit der Handlung ist für die ordentlichen Gerichte bindend.

Der Kanzler verlangte „positive Arbeit“ von der sozialdemo- kratischen Reichstagsfraktion. Diefelbe wird zwar schon geleistet, seit Sozialdemokraten im Reichstage sitzen, und nur der Widerstand der bürgerlichen Mehrheit ist daran schuld, wenn die positiven Anträge der Sozialdemokraten nicht Gesetz wurden; aber das vorstehend abgedruckte Stück „positiver Arbeit“ wird dem Reichskanzler noch weniger bezeugen, als die frühere Anträge, die es liegt, deshalb die Gefahr war, auch die die positive Arbeit werden nicht Gefektskraft erlangen.

Vielleicht entschuldigend sich der Reichskanzler dann dadurch, daß er nochmals über die Verantwortlichkeit der Spar-Angeles plaudert. Er wird immer noch einige Leute finden, die daran Gefallen haben.

Saageschichte.

Halle, 15. Dezember.

Aus dem Reichstage.

Der fünfte Tag der Staatsberatung gehörte ausschließlich der Sozialdemokratie. Bebel kam an erster Stelle zu Wort, um dem Reichskanzler auf seine Donnerstag-Rede zu erwidern.

Wir und auch unsere Gegner wissen, wech glänzender Debattier Bebel ist, mit welcher Geschäftlichkeit er die Wölbe zu erpähnen ließe, die der Feind sich gibt, welche Ironie und welche Schlagfertigkeit ihm zu Gebote stehen, und wie er dann wieder auch über jenes unglückliche Pathos gebietet, das aus einem tief von der Gerechtigkeit seiner Sache überzeugten Herzen fließt. Nun hatte ihm der Reichskanzler überreich Gelegenheit geboten, alle diese Fähigkeiten zu zeigen. Gar zu schwächlich und unbedeutend waren die Einwände, die der erste Beamte des Reiches gegen die sozialdemokratische Weltanschauung ins Treffen geführt. Unser Redner ließ ihm nichts geschehen. Stief für Stief zer- pflückte er die Rede des Grafen Bülow und wies von ihr nach, daß sie sich gar nicht gegen die Rede gerichtet habe, die er, Bebel, am Donnerstag wirklich gehalten.

Gegen die Fiebe, die Bebel geführt hatte, suchte sich der Reichskanzler so gut, als es ging zu wehren. Daß sie schmerz- haft gemeldet, befandete er durch den ärgerlichen Ton, der seine ganze Rede charakterisierte. Graf Bülow spielt sich im Parla- ment gern als der angenehme Schwärmer auf und auch unsere Partei ist manchmal seiner verdächtigen Liebenswürdig- keit ausgebeutet. Gestern aber piß der Wind aus einem anderen Loch. Er schien offenbar beweisen zu wollen, daß er zu seinen sonstigen Rollen auch noch die des bekannten starken Mannes glorreich zu spielen vermöge.

Ganz der alte Bülow war er nur darin, daß er wieder einen Zitatensatz auf das Haus leerte, ohne Goethe, Spenser und Brouhoun tut er es nur einmal nicht. Der Eindruck, den seine Rede auf die bürgerlichen Parteien machte, war nicht so heftig wie am Donnerstag. Wenn ein soffenhafter zweimal hintereinander geöffnen wird, läßt die Begeisterung auch bei dem Willigsten nach.

Nach dem Reichskanzler marschierte der Kriegsminister auf, um sich nochmals über die Zustände in der Arme zu be- wehren: Er erlaubte sich dabei mit Herrn Richter einige Epöphen, die nicht von gutem Gesinnung zeugten.

Als dritter im Bunde drängte sich Hr. Stöcker in die Minister- kompagnie. Wir ginnen dem Grafen Bülow diesen Pelfers- helle, er zeigte, daß er doch das Schimpfgeschicht auf die Sozialdemokratie am besten versteht.

Am Dienstag geht die Erörterung weiter, vielleicht auch zu Ende.

Der wohlwollende Reichskanzler.

Der Kongreß der braven Kinder, d. h. der Kongreß der „nicht- sozialdemokratischen Arbeiter“ hat ein positives Ergebnis gehabt, das nach den Prophezeiungen der „aufgeklärten“ Presse von einer tiefergehenden Wirkung auf die deutschen Arbeiter tein wird. Ihm habe, daß diese Art Presse in allen Arbeiterkreisen vorstreb- zugehört. So ist es geschehen mit dem Hauptwerke, den des Frankfurter Kongreß haben sollte, mit dem Zusammenschließen der christlichen Gewerkschaften evangelischer Konfession. Nur die Deputation, die die Beschlüsse des Kongresses dem Reichskanzler unterbreiten sollte, ist zu frande gekommen und auch am Son- tag von Bülow feierlich und liebenswürdig empfangen worden.

Der Sprecher der Deputation, Weizsäcker, einer der beiden Vorsitzenden des Kongresses, erwähnte in seiner Ansprache, daß sich die nationaldenkende und christliche Arbeiterkraft zum ersten- mal in Frankfurt zu gemeinamen sozialpolitischen Beratungen zusammengefunden hätte. Der Kongreß habe das von dem Ge- biete der Arbeitervertretung und des Arbeiterbewegtes bereits erreicht dankbar anerkannt, zugleich aber bestimmte Wünsche zu den weiteren Ausbau des Realisationsgedächts für die Rechts- fähigkeit der Berufsvereine und für Errichtung paritätischer, Arbeitskammern formuliert. Die Ansprache schloß mit der Ver- sicherung, daß die Auftraggeber der Deputation von herzlich- treue und Liebe zu Kaiser und Vaterland erfüllt seien.

In der Antwort des Reichskanzlers hieß es: „Meine Herren! Ich freue mich, Sie hier zu sehen und ich danke Ihnen, daß Sie durch Ihren Besuch mit Gelegenheit geben,

Widerstand entgegenzusetzen, der eine Bestrafung wohl verdient, Widerstand von Seiten einer einfachen Bäuerin! Und wenn galt dieser Widerstand? Ihm, ihm! Nein, das kam Herrn Jolitzkiemitz so unglücklich kühn vor, daß Marosja nicht nur den Reiz der verbotenen Frucht annahm, sondern er auch sich entschlossen war, ihr zu zeigen, mit wem sie es zu tun hatte! Der Vorfall mit Kruczel bekräftigte den Aktuar nur noch mehr in seinem Alan, und da er wußte, das Spier würde sich energisch verteidigen, so hatte er seinen Ausbeugungsplan aus, der das Schicksal Krepas und jener Familie vollständig in seine Hände gab.

Unbenken hielt sich Marosja nach dem Urteil des Gemeinde- rates noch nicht für geschont. Am nächsten Tage — es war ein Sonntag — entschloß sie sich, in Brzezinobzarg auf Weße zu gehen und dann einen Breieler um Rat zu fragen. Es gab in diesem Kirchspiel zwei Pfarrer: Der Pfarrer Wlas- nostski, der so alt war, daß ihm die Augen vor Altersschwäche wie Fische aus dem Kopf traten und er fortwährend mit dem Kopf wackelte; und ein wollte sie sich nicht wenden, sondern an den Wlkar Gajnyl, einen sehr vernünftigen und frommen Ver- trauensmann, der außerdem ein guter Ratgeber war und der gleichzeitig am meisten Trost spenden konnte. Wenn hätte ihn Marosja noch vor der Weße aufgesucht, doch da ihr Mann eingesperrt war, mußte sie die Arbeit für sich selbst betreiben, und als sie den Fischen, den Stüben, den Schweinen zu freffen gegeben, das Haus in Ordnung gebracht, das Gefen herbe- rrichtet und ihrem Mann eine doppelte Portion hingetragen, bestand die Sonne schon hoch am Himmel.

Die Weße hatte bereits begonnen, als sie ankam. Einige Frauen, die Kleider von auffallenden Farben trugen, standen am Kirchhof, einige verurlichen, ihre Füße in das grobe Schuhzeug hineinzupfeifen, das sie bis dahin in der Hand gehalten: Marosja folgte ihrem Beispiel und trat dann in die Kirche. Der Wlkar Gajnyl hatte eben die Kanzel be- liegen: der Pfarrer, der neben dem Wlkar saß, rief seine großen Augen auf und wackelte wie gewöhnlich mit dem Kopf. Der Wlkar sprach — ich weiß nicht weshalb — von der Ketzerei und erklärte seinen Pfarrkindern des Weßen be- zeichnen. Dann wachte er sie mit einem großen Beschämungs- wie Lieberzeugung vor verschiedenen falschen Weßen und im allgemeinen vor den satanischen Chreuzen verberlebten Keulen, die das Unkraut säen und dafür nur Tränen und

Marosja.

Novelle von Henrik Sienkiewics.
Deutsch von Wilhelm Thal.

Halb ohnmächtig erreichte Marosja ihr Haus; sie sah nichts, stolperte über alle Vieciel am Wege, wande die Hände und schluchzte.

Der Schuze, der ein gutes Herz hatte, sagte zu Gomula, während er mit ihm über die Schänke ging:

„Das arme Weib tut mir leid; ich werde ihr ein Viertel Scheffel Erbsen mehr geben. Was meinst Du?“

VI.

Herr Jolitzkiemitz hat Krepas und sein Weib falsch und matt gefehrt. Krepas auf die Ausbeugungsliste zu setzen, hätte seinen Zweck gehabt; doch ihr betrunknen zu machen und es so einzuquindeln, daß er selbst den Vertrag unterzeichnet und das Geld nahm, verurteilte die Anwesenheit und war von einer Geschäftlichkeit, die wohl zur Zeugnis kam, daß Herr Jolitzkiemitz bei jeder Gelegenheit auf der Höhe seiner Wölbe stehen bleiben würde. Der Schuze, der gern bereit war, für seinen Sohn 800 Kubel zu zahlen, ging auf diesen Plan mit, um so größeren Vermögens ein, als Jolitzkiemitz in seiner befeh- den Gestalt nur 25 Kubel für sich verlangt hatte. Nicht etwa aus Liebe zum Gewinn teilte der Herr Schreiber mit Wural die Hälfte der Einnahme des Schulzenamtes; o nein, aber Herr Jolitzkiemitz war stets der Schuldner des Schnei- deters von Solowica Schul, der die Segend mit den letzten Pariser Neudrucken vertrieb.

Ich will jetzt auch gleich erzählen, warum sich Herr Jolitzkiemitz so eckant flebete. Zum Teil stammte diese Sorge für seine Person aus einem ärztlichen Gefühl; aber er hatte auch noch eine andere Ursache. Herr Jolitzkiemitz war ver- liebt; doch man glaube nicht etwa, daß er Marosja liebte! Er hatte ein gewisses Auge auf sie, wie er in seiner gewöh- lichen Sprache sagte, aber nicht weiter. Der Herr Schreiber war außerdem weit höherer und komplizierterer Gefühle fähig und der Gegenstand dieser Gefühle war niemand anderes als Fräulein Edwiga Storbawiewski.

Zuweilen nahm Herr Jolitzkiemitz, wenn der silberne Mond am Horizont emporging, seine Harmonika — ein Instrument, das er ausgezeichnet spielte — leicht sich auf die vor seinem Hause stehende Bank und sang, die Augen auf das Schloß stellend, indem er sich selbst begleitete, schmerzliche Lieder.

Jedes Mal, wenn er ins Schloß gerufen wurde, flüsterte ihm eine allerdings sehr schwache Stimme ins Ohr: „Gente in wenigen Augenblicken wird Fräulein Edwiga Dir holdselig zuhören und vielleicht gar während der Nachtzeit ihre Füße auf Deine legen.“

Veiber hatte Fräulein Edwiga bis dahin noch nie ihren Fuß auf den feimigen erdegt, ja sie sah ihn überhaupt an, wie man etwa einen Teller, eine Sefte, eine Käse oder etwas Ähnliches anliebt und doch — was gab sich der arme Teufel nicht für Wölbe, um ihre Aufmerksamkeit zu erregen! Wehr als einmal hatte er zu sich selbst, wenn er sich eine ganz be- sonders bunte Strampole umwand oder eine neue Hofe von un- glaublicher Farbe antrug: Heute muß sie mich endlich unben- gen. Auch der Schneider Herr verurliche nie, ihm zu sagen, wenn er ihm ein neues Kleidungsstück lieferte: Mit einem solchen Reklam kann man sich — mit Verlaub zu sein — loger bei einer Gräfin vorstellen.“ Aber, wenn er dann zum Gehen kam und Fräulein Edwiga ihren Einzug hielt, war sie, wie stets — stolz, fekelos und lauber wie eine Königin! Ihr Kleid und ihre Wollens tauchelten. Dann setzte sie sich, nahm ihren Koffer, zwischen ihre weißen Finger und erhob nicht einmal die Augen.

„Wid sie denn nie begreifen, was ich von ihr will?“ dachte Jolitzkiemitz dervorgelieft.

„Aber trotzdem habe er noch einen kleinen Schimmer von Hoffnung. Wenn ich Unterbrecher werden könnte“, dachte er sich, „hätte ich Gelegenheit, stets im Schloß zu sein. Vom Unterbrecher bis zum Revisor ist nur ein Schritt, ich hätte dann einen Bogen, Pferde, und vielleicht würde sie mir end- lich unter dem Tische die Hand breiden.“

Um zu beweisen, welche reiche Natur Herr Jolitzkiemitz war, braucht man nur auf die Reichhaltigkeit zu denken, mit der er sein Verlangen nach der Marosja neben die ideale Liebe für Fräulein Edwiga stellte. Allerdings darf man sich nicht so gemein- heitlich eine „schöne Frau“ nennt, doch der Don Juan von Marosja Glowa hätte sie nicht so vieler Aufmerksamkeit ge- würdigt, wenn die Bäuerin ihm nicht jenen methordischen

Laucha.

Samstag den 20. Dezember nachmittags 4 Uhr im Gasthof zur Post

Öffentliche Versammlung.

Thema: Friede auf Erden.
Referent: Genosse Kockmann aus Weissenfels.
Zahlreiches Erscheinen wünscht Der Einberufer.

Konsumverein zu Teuchern.

E. G. m. b. H.

Allen Bewerbern zur Nachricht, daß die von uns ausgeschriebenen Stellen als Oberbäder und Bäder besetzt sind.

Der Vorstand.
Schumann, Bärner, Jahz.

Photographisches Atelier Samson & Co.

HALLE.

Poststraße 9/10. vis-a-vis dem Kaiserdenkmal.

Preise für
Glanzbilder: Mattbilder:

12 Dittes 1.90.	12 Dittes 4.00.
12 Kabinets 4.90.	12 Kabinets 8.00.
12 Viktoria 3.00.	12 Viktoria 5.00.

Aufnahmen bei jeder Witterung!

Abends bei elektrischem Licht.

Geöffnet von 9-7 Uhr. Sonntag, auch während der Kircheit, von 9-8 Uhr.

Vergrößerungen,

auch nach älteren Bildern, in vorzüglichster Ausführung, sehr preiswert.

Spezialität: Gruppen- und Vereins-Aufnahmen.

Weihnachts-Aufträge erbitten uns baldigst.



Empfehle mein Lager von

Uhren
in Gold und Silber,

Hansuhren, Regulatoren,
Tasch-Uhren

mit neuem Dom-Gongschlag, Stasduhren mit
und ohne Wecker, sowie
Goldwaren, Trauringe und opt. Artikel
zu reell billigen Preisen.

Julius Rogalla

jetzt Große Steinstraße 21
neben der Kreisparke.

Weihnachts-Geschenke! Solinger-Stahl-Waren.

Tischmesser und Gabeln, Schneider- und Knopflochscheren,
Franchiermesser, Zangen, Bügel- und Scheren-Cluis,
Sack- und Wiegemeßer, Flahermesser, Streichriemen.

Hermann Müller,

Messerschmied und Dampf-Schleiferei.

Gr. Steinstr. 1-2, nächst Kleinmiedern, Leipzigerstr. 18, gegenüber C. F. Ritter.

Billiger wie von Solinger Versandgeschäften.

Zum bevorstehenden Feste

empfiehlt als Präsente

Zigarren, Zigaretten, Tabak,
kurze und lange Pfeifen

in allen Preislagen

A. M. Albrecht,

Lindenstraße 53 u. Magdeburgerstraße 25.



Margarine

mit ff. Eigelb-Zusatz.

Vollendetster Ersatz

für frische Molkerei-Butter.

General-Vertretung und Lager:

Albert Kühne, Kalle a. S.

Forsterstraße 2. — Fernruf 669.

Weihnachts-Ausstellung und Inventur-Ausverkauf

20 bis 50 Prozent Rabatt.

Fritz Tell, Wäsche-Fabrik,
Leinen- und Baumwollwaren
165 Merseburgerstraße 165, Nähe des Apollo-Theaters.



A. Schäfer, Uhrmacher

Leipzigerstraße 92

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken

in reichhaltiger Auswahl:

Herren-Uhren in Nickel 5-12 A

Herren-Uhren in Silber 10-70 A

Herren-Uhren in Gold 40-250 A

Damen-Uhren in Silber von 9 A an.

Damen-Uhren in Gold von 20 A an.

Regulateure mit Schlagwerk von 10 A an

Verlobungs- und Trauringe, Paar 2-60 A

Armbänder, Broschen, Ringe, Ohrringe,

Krawattennadeln, Manschettenknöpfe,

Operngläser, Barometer, Thermometer.

Ganz besonders mache noch auf mein gross-

artiges Lager in

modernen Herren- und Damenketten

aufmerksam.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Bringe Freunden u. Genossen mein

Zigarren-Geschäft

in empfehlende Erinnerung.

Präsentkistchen

à 50 Stück in verschiedenen Preislagen.

Bester emichle

Tabak und Zigaretten.

Vorzüglichsvoll

Gustav Blum

Bitterfeld, Hollischestr. 29.

Möbel

stehend billig

prachtvoll, Tischstühle 48 St., gr.

Ausgestrich 18 St., Tisch-

schrank 30 St., Bettst. 24 St.,

Spiegel 5 St., Kommode 18 St.,

Wasschüssel 13 St., Sofa 8 1/2 St.,

Wohrkühle 3 1/2 St., Schiffssofa 25

St., Herrenschreibtisch 36 St.,

Wasschüssel mit Matr. nur

24 St., Spiegelst. 18 St. in

best. neuer Ausführung.

S. Rosenberg

21 Geiststraße 21, 1. Stiege.

5%

in
Rabatt-Sparmarken

erhalten Sie auf meine

hochgelegenen

Krawatten

dicke Plaistons von 95 Pf. an,

Kragenschoner

1.-, 1.25, 1.50, 1.75, 2.- Mart,

reizende Halstücher,

Handschuhe,

gut und haltbar, in allen Sorten,

Herren-Wäsche

nur das Beste,

Knöpfe, Nadeln,

Herren-Hüte,

nur erstklassige Marken,

Schirme, Stöcke

größte Auswahl, billig und gut,

bei

Otto Blankenstein,

obere Leipzigerstr. 36,

gegenüber „Kores Hof“.

Laufpuppe.

Reizende Neuheit! Zum

Geigen für Jung u. Alt

vorz. geeignet! Braucht

nicht geübt zu werden. Durch

starkes Schwarzwalder Holz

beweglich. In gediegener

Bildung, in Dossile verpackt,

per Stück 2.50 und 3.50,

franco per Nachnahme oder

vorheriger Einlösung. Bei

Abnahme von 3 Stück 25 Pf. u.

Et. billiger. Prompt. Veri.

Arth. Vollmer, Puppenfabrik

Hildburghausen.

à Pfd. 1 Mk. Baum-Konfekt à Pfd. 1 Mk.

nur gutschmeckender Baumchug.

Johs. Wilhelms Konditorei, Leipzigerstraße 59.

Rudolf Müller, Goldschmied, Schmeerstr. 23,

empfiehlt sein großes Lager

Gold- u. Silberwaren

zu den billigsten Preisen.

Zeit.

Frank & Schneble, Waffenvorstadt 8.

en gros Leinen-, Woll- u. Baumwollwaren. en detail

Hemden- und Schürzen-Fabrik.

Kleiderstoffe, **Wäsche.** Posamenten.

Wir bieten infolge bedeutender u. günstiger Beschäfte

© tatsächlich ganz besondere Vorteile

und halten unsere großen Lager für

Weihnachts-Einkäufe

bestens empfohlen.

Konsumvereinsmitglieder erhalten Rabattmarken.

Nichtmitglieder 5 Prozent Rabatt in bar.

Billigste Preise. Zuverlässigste Bedienung. Nur la. Waren.



als Weihnachts-Geschenk

von

Kaiser's Kaffee-Geschäft

erhält jeder Kunde soweit der Vorrat

reicht bei Einkauf von mindestens 1 Pfd.

Kaffee im Werte von Mk. 1.— an aufwärts

„**GRATIS**“.

Verkaufsfilialen in Halle:

Schmeerstraße 14. | Geisstraße 56.

Steinweg 24. | Leipzigerstraße 4.

L.-Wuchererstr. 59.

Zeit! Rossmarkt 22.

Deutscher Reichstag.

7. Sitzung Montag, den 14. December 1903, nachmittags 2 Uhr.

Am Bundesratspräsidenten: Graf v. Stengel, Graf Posadowski, Kriegsminister v. Emminghaus.

Präsident Graf v. Stengel teilt vor Eingehen in die Tagesordnung mit, daß das Präsidium heute vormittags dem Kaiser im Neuen Palais zu Potsdam empfangen wurde und die vorchriftsmäßige Meldung von der Konstituierung des Reichstags abgelesen hat.

Das Haus legt Johann die Tagesordnung.

erste Lesung des Etats.

Abg. Webel (Soz.): Die Rede, die der Reichsanzeiger am Donnerstag unmittelbar nach mir gehalten hat, nötigt mich, nochmals das Wort zu ergreifen. Er hat nicht allein reichlich mich zu widersprechen, sondern auch die Frage an mich und meine Partei gestellt, wie wir uns bei den kommenden Zukunftsaufgaben verhalten.

Das lag nicht an seinem guten Willen, sondern an dem Mangel an Kapazität unserer Lehre gegenüber. Ich habe allerdings den Eindruck gehabt und mit mir viele bürgerliche Blätter, daß der Reichsanzeiger auf eine Rede geantwortet hat, von der er glaubte, ich werde sie halten und für die er sich von einem seiner Geheimräte das Konzept anfertigen ließ.

Ueber die Art der Kritik werden wir uns schließlich einig sein. Der Reichsanzeiger hat eine Rede veröffentlicht des Gegenwartstaates nur einige Schönheitsfehler an diesem, während mir, ohne zu befremden, daß die heutige Gesellschaftsform hinsichtlich gegen früher aufweist, die schwereren Lebensbedingungen, unter welchen gerade das Volk am schwersten leidet.

Ichungen können. Wenn er meine Kritik an dem Drill und Paradeuniformen in einem Sinne wolle, als die Geheime Polizei seit Friedrich Wilhelm I. abtun zu können glauben, so mag sich das nach außen ganz gut ausnehmen, aber eine solche Überlegung ist das nicht.

Den guten Willen des Kriegsministeriums, die Mißhandlungen, auf die ich ausdrücklich erst bei der zweiten Lesung des Etats zu sprechen kommen will, zu beilegen, will ich anerkennen. Der gute Wille war immer vorhanden.

Der Redner weist darauf hin, daß Sachverhalt bei 109 Jahren und Manufaktur im Jahre 1896 sich in Erfassen auf das schärfste gegen Selbstamtbehandlungen ausgesprochen haben und führt fort: Heute denken die leitenden Stellen in der Armee nicht daran, solche Mißstände zu vertuschen, das zeigt, daß der Ergrüpfung von Meinungen keinen Dienst quillerten müßte, nachdem er eine schon Besprechung gegen die Mißhandlungen angestellt hatte. Generalmajor von Lettow-Vorbeck im Tag und die Kreuztragung haben füglich dem Prügel geradezu das Wort geredet.

Der Kriegsminister hat gesagt, um Gehilch sei dem französischen Überlegen. Offensichtlich verfährt er uns allg. mit einer Reue, die an Stelle des von ihm zu erhaltenden Gehilch ein neues einführen will. Zufällig hat Tags darauf Oberst a. D. Gaebele im Berliner Tageblatt erklärt, der Minister sei wohl im Irrtum.

Arbeiter! Bedenket die Kämpfenden Weber in Grimnitzchau!

Stadt-Theater.

Weihnachten, das Fest der Kinder, zieht aus die Bühnen in seinen Bannkreis. Ueberall werden vor dem feste, dessen Laubentbaum und dessen Kinderberg, höher als irgend, in den Theatern Kindervorstellungen gegeben.

Im vorigen Jahre folierte der Geheime Rater über die nachbedeutenden Vertreter unseres Stadttheaters. In diesem Jahre wird das Schicksal eines Prinzen vorgeführt, der in solchem Uebermut die Armut geschmäht hat und dafür in ein - Hingezogen verdammt wird. Das Märchen führt den Titel - Prinz Uebermut oder die d. d. Kobold. Die Handlung des Frau Margarete v. d. d. Kobold.

In einem Bismarck seinem wir in den königlichen Palaß geführt, wo Frau Uebermut seinem Geburtstag entgegen schmunzelt. Sein Vater, der König, ist ein Fürst, der weiß, was er seiner Würde schuldig ist. Eifersüchtig wacht er über das beiden seiner Verherrlichung, er fragt, daß der Prinz aufwie, Und als er von seinen Vorkämpfern erfährt, daß der Prinz nicht nichtige Ereignis der ganzen Welt verstanden. Der Prinz sieht endlich auf und begrüßt seinen Vater, der ihm seine Glückwünsche darbringt und ihm zur Feier des Tages ein Regiment

lebenziger Soldaten schenkt. Auf einmal erblickt der Prinz einen alten Bettler im Brunnsaal, der bartharische Königssohn ist ein mächtiger Zauberer, der einst dem Könige das Leben errettet hat und jetzt den unbedankbaren und stolzen Prinzen vernichtet.

Die Geschichte dieser Betreffung in acht Bildern ist nun die eigentliche Handlung des Weihnachtsstückes. Ein alter Knecht, ein junges Mädchen, ein junges unglückliches Mädchen und bartharische Geheime, die dritte, Elisabeth, dagegen ist ein gutes und milderherziges Mädchen. Eine Fee, die als arme Heldenbinderfrau zu Elisabeth kommt, wird von dieser auf aufgenommen, von der Schwelmerin dagegen hat behandelt.

Die drei anmutigen Märchenstoffe wird mit allen Hilfsmitteln der Bühnentechnik ausgearbeitet. Es ist ein richtiges, farbenprächtiges Märchenland, und es ist die sinnliche Bismarck nicht jünger ausmalen kann, daß auf der Bühne vorgeführt wird. Neben der Ausstattung sind es vor allem die Ballet-Arrange-

täume. Der Reichsanzeiger fragt, was haben wir in der Wand-Isolierung zu suchen? Ich dachte, unsere ökonomische Politik habe den Zweck, uns den Markt zu erobern. Ich hätte also, sondern der Reichsanzeiger hat sich Beschränkung zu setzen lassen. Ebenfalls haben wir Interessen an der offenen Tür. Lassen wir aber Ausland gewähren, dann ist für uns einen Handel kein Maß mehr.

Abg. Webel (fortfahren): Wenn diese Art der Kritik nicht zulässig ist, dann werden wir die Entschieden sprechen lassen. In den nächsten Tagen sollen Sie Dinge hören, die zeigen, wie Deutschland Ausland in seinen inneren Verhältnissen bedroht ist.

Abg. Webel (fortfahren): Wenn diese Art der Kritik nicht zulässig ist, dann werden wir die Entschieden sprechen lassen. In den nächsten Tagen sollen Sie Dinge hören, die zeigen, wie Deutschland Ausland in seinen inneren Verhältnissen bedroht ist. Nichts als leere Versprechungen, die zu nichts verpflichten. Wenn ich dem Reichsanzeiger rief, die Halle Willersdas zu übernehmen, habe ich nicht verlangt, er soll die Rolle eines sozialistischen Willers übernehmen. Gerade seine letzte Rede hat mir gezeigt, daß er vollständig unfähig ist, die sozialistische Gedankenwelt zu verstehen.

Abg. Webel (fortfahren): Wenn diese Art der Kritik nicht zulässig ist, dann werden wir die Entschieden sprechen lassen. In den nächsten Tagen sollen Sie Dinge hören, die zeigen, wie Deutschland Ausland in seinen inneren Verhältnissen bedroht ist. Nichts als leere Versprechungen, die zu nichts verpflichten. Wenn ich dem Reichsanzeiger rief, die Halle Willersdas zu übernehmen, habe ich nicht verlangt, er soll die Rolle eines sozialistischen Willers übernehmen. Gerade seine letzte Rede hat mir gezeigt, daß er vollständig unfähig ist, die sozialistische Gedankenwelt zu verstehen. (Lachen rechts.)

Arbeiter! Bedenket die Kämpfenden Weber in Grimnitzchau!

ment, die alles Lob verdienen. Frau Stahlberg-Weiß hat mit dem Arrangements wieder einmal ihren guten Geschmack und ihr Kombinationsvermögen bewiesen. Es ist zu danken und Vogelkallert von einer vollendeten Schönheit. Besonders reizend finde die kleinen als Monatsbrüden geliebten Tänzerinnen. Recht toll sind auch die Balletadanten. Von den Verlenen des Stückes sind zu nennen Herr Sieg als widerwärtiger König und Herr Kaufmann als König Uebermut.

Das Weihnachtsstück wird in den nächsten Kinder-Vorstellungen begehrte Aufnahme finden. Und das mit Recht. Freilich werden es in erster Linie die Kinder des zahlungsfähigen Büblikums sein, die sich an dem Stück freuen können. Wir möchten aber an dieser Stelle der Direktion des Stadttheaters anheimgeben, auch bereit zu werden, die nicht so viel erwünschten als aufmerksamen Zuschauer. Das Leben der Kinder des arbeitenden Volkes steht meist trüb und freudlos da. Über auch diesen Kindern ist ein Blick ins schöne Märchenland zu gönnen, zumal, wenn wir hier wirkliche Märchenähnlichkeit geboten wird. Die Direktion wurde ein gutes Werk tun, wenn sie das Weihnachtsstück zu recht hohen Breiten auch bei E. D. dem der Arbeiterklasse zugänglich machte.

Wiederhändler und alle Dekorations, Möbel, Requisiten, Kostüme, die ihren Stellen einen ganz besonderen hübschen Reiz verleihen. Die Regenerer bringen am Mittwoch eine Novität, Der Dorfparter, und am Donnerstagabend ebenfalls eine Novität, Der glühende Stein. Die Gastspiele der Regenerer finden bei gewöhnlichen Preisen statt.

Aus dem Bureau des Apollo-Theaters. Wir verweisen hierüber auf dieser Stelle nochmals auf das heute, Dienstag, stattfindende Abschieds-Benefiz der Mitarbeiterin Desgl. verabschieden sich in der heutigen Vorlesung sämtliche Nummern des diesmahligen Programms. Ab morgen, Mittwoch, den 16. Dezember, bleibt das Theater bis zu den Weihnachtseiertagen geschlossen.

Stadtsanitäts-Radiokritik.

Galle (Süd, Steinweg) 2, 14. Dezember.

Augenbothen: Hermann Witt und Hedwig Reize (Drapenstraße 25 und Sperlingsberg 1), Kaufmann Theermann und Julia Theermann (Merseburgerstraße 32 und Magdeburgerstraße 68), Handarbeiter Karbowitzki und Katharina Nusiola (Schlofferstraße 10), Bäcker Grummel und Elise Vinban (Goblen und Galle a. S. und Wilmings), Fischer Heitmann

und Bertha Heitmann (Orfion), Schmidt Casaris und Winau Emma (Ludwig und Gropf) und Heidenborn).

Geborenen: Dem Schneider Wacker T. (Wilmingsstraße 30), Maler Brühl T. (M. Vereinstraße 9), Glendreher Schollner T. (Deinerstraße 51), Glarnermader Denker S. (Mittelstraße 12), Hofschaffner Engel S. (Straucherstraße 1), Arbeiter Hubmann S. (Wilmingsstraße 9).

Gestorbenen: Otto Gatz, 20 J. (Große Brauhausstraße 4), Schieferbeder Dählig S. 2 J. (Hilbergerstraße 61), Geschäftsführer König S. 2 J. (Bäderstraße 5), Arbeiter Krautwirth, 60 J. (Klinck), Arbeiter Raspe, 50 J. (Klinck), Invalide Strader, 71 J. (Klinck), Diener Sander, 18 J. (Drauerstraße 15), Schuhmachermeister May S., 2 Wochen (Küdenstraße 1), Buchhändler Müller S., 8 J. (Wilmingsstraße 157), Witwe Schwarz, 71 J. (Zinsgartenstraße 12), Witwe Heide, 54 J. (Streiberstraße 33), Maurers Witw. T. 9 Mon. (Schmidstraße 22), Bäckermeisters Körner T., 2 Wk. (Wormlitzstraße 106).

Bereimte Gesellschaftsbibliothek Zeit.

Da am Sonntag den 27. Dez. eine Revision der Bücher stattfindet, so werden die Kollegen, welche noch Bücher entliehen haben, ersucht, selbige am Sonntag abzugeben. Ausgabe der Bücher erfolgt Sonntag den 8. Januar. Der Obmann.

Bauernhändler, Neißstraße 126.

Vom 16. d. Mtz. ab täglich Koncert d. Damenthele, Abende. Anfang abends 7 Uhr.

Alle Arten (in Kaufstuf Stempel) und Metall.

Signiertypen und Stempel, Signiermaschinen, Beschriftung, Zettelplanen, Buchvermerkschreiber, Nummerierer, Kaufstufstempel, Preisänderer, Druckreiner etc., sowie alle Stempel-Accessorien empfiehlt billigst

Alfred Pfautsch Stempel-Fabrik
Nikolaistraße 6.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle: Nähmaschinen, Wringmaschinen, Fahrräder, nur beste Fabrikate zu konkurrenzlosen Preisen. Reparaturen an allen Fabrikaten bill. Nicht zu unterschätzen ist die Beschäftigung meines Ladens sehr gefastet.

P. Kagemann, Fahrrad- und Nähmaschinen-Handl.
Galle a. S., Sommergasse 2.

Spielwaren.

Laterna magica
Handwerks- und Laubsäge-
Kasten
Kaufkläden
Eisenbahnen
Festungen
Soldaten etc.

Lederwaren.

Zigarren-Etuis
Portemonnaies
Brieftaschen
Schreibmappen
Postkarten-Albums
Photographie-Albums
Damentaschechen
Musikmappen etc.

Nonsum-S. Utilitas zu Raumburg a. S.

G. G. m. b. H.

Sonnabend den 10. Dez. 1903 abends 8 Uhr im Hotel „Zoo“ d. Marktellers außerordentl. Generalversammlung Tagesordnung: Statutenänderung. Der Vorstand des Nonsumveretins Utilitas zu Raumburg a. S., G. G. m. b. H.

Ueber unsere Kraft!

Um mit meinen großen Winter-Vorräten, nur prima Qualitäten und von Maßjachen nicht zu unterscheiden, bis Neujahr möglichst zu räumen, stelle

Winter-Überzieher, Winter-Joppen, Winter-Ulster, Winter-Mäntel zu itaunend billigen Preisen zum Ausverkauf.

Otto Knoll,
obere Leipzigerstrasse 36.

Die Beste

Gerader Herren- u. Damen-Kleiderstoffe, Barett, Kattun etc.

Fert. wollene Hemden, Schürzen, Unterröcke, empfiehlt billigst

A. Zimmer, Galle a. S., Dorfstr. 12 II.

Puppen.

Kugelgelenkpuppen
Angekleidete Puppen
Lederbälge
Puppenköpfe
Schuhe, Strümpfe
Puppenstuben, Küchen
Puppen- und Sport-
Wagen etc.

Papier-Ausstattungen.

Kontor-Utensilien
Gesangbücher
Abreiss- und Lese-Kalender
Neujahrskarten
Schreibzeuge
Rauchschische
Rauchtsche.

Stadt-Theater in Galle a. S.

Direktion: M. Richards.

Mittwoch den 16. Dezember.
14. Ab. B. 2. B. Damenthele gültig.

Vohengrin.

Nachm. 3 Uhr: 3. Weihnachts-Kinder-Vorstellung.

Prinz Uebermut (3 Akte).
Dienstag: Abigene.

Stop-Stop!

Ein originelles Würfelspiel für größere Kinder u. Erwachsene. Preis 1.50, 2.-, 3.- u. 5.- Mk.

C. F. Ritter,
Leipzigerstraße 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

H. Baum-Konfekt H.

in größter Auswahl
à Pfd. von 60 Pfg. an

Honigkuchen
auf 3 Mt. 2 Mt. Rabatt
- nur billige Preise, empfiehlt -

Otto Birke,
Halle a. S., Leipzigerstr. 69.

Albin Kentze,
Mitgl. des Rabatt-Spar-Vereins.

Halle a. S., Schmeerstrasse 24.

Zieh-Harmonikas, Mund-Harmonikas, Akkord-Zithern

empfehlen in großer Auswahl

H. Müller, Gr. Märkerstr. 2
Reparaturen billig- und schnell.

Neues Theater

Direktion: E. M. Mauchner

Mittwoch den 16. Dezbr. 8. u. 9. Uhr.
Gastspiele der Regenerer.

Novität: 3. M.: Der Dorfparter.
Donnerstag: Gastspiel der Regenerer.
Novität: 3. M.: Der glühende Stein.
Gewöhnliche Preise.

Das größte Ein- u. Verkaufsgeschäft

neuer und gebrauchter Möbel, Laden-, Kontor- und Restaurationseinrichtungen von

Friedrich Peileke
Geißstr. 25, Telephon 2450,
empfehle
sein stets großes Lager
ganzer Ausstattungen
sowie
einzelner Möbel.
Billigste Preise und
reellste Bedienung.
Transport frei Haus oder gut
verpackt frei Bahnhof Galle.

Christbaumschmuck

Leichtes, Günstiges, Baumzieren
empfehlen in größter Auswahl
nur für Wiederverkäufer

Adler & Co.,
Galle a. S., Leipzigerstr. 54.
Fernsprecher 1081.
Spielwaren-Engros-Lager.

Butter-Stange

1. Geschäft: Domherrnstr. 8. Zeit
2. Geschäft: Wendischestr. 16.

Empfehle zum Backen und Essen meinen anerkannt besten

Molkereibutter (Erfog.)
Margarine „Hausmarke“
1/2 Pfd. 28, 30, 34, 38, 40 Pfg.
Stern-Mehl 00, 1/2 Buntner 145 Pfg.

Richard Ketscher

Halle a. S., Sternstrasse 11.

Uhrmacher und Elektrotechniker.

Empfehle als passende Weihnachtsgeschenke Herren- und Damentaschen in allen Preisen, Regulateure, Wand- und Wanduhren, Uhrenketten, lange und kurze Damentaschen, Broschen, Armbänder, Ohrringe, Ringe, Schlippenadeln, Laterna magica, Betriebsmodelle, Selbstmotive, Elektromotore, Elektrischer Apparat, Eisenbahnen mit Uhrwerk und Dampfwerk, alles in solcher Ausführung zu billigen Preisen.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Heute zum letzten Male:
Das Frauenbataillon
mit
Adele Moraw
v. t. l. prin. Josephshäuser Theater in Wien, als Gast, und das große Variete-Programm. Beginn der Operette 9 1/2 Uhr. Vom 16. bis inkl. 24. Dezember bleibt das Theater geschlossen.

Herren- und Damen-Ringe

reizende Muster, empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen

J. Essig Nachfolg.,
Inh.: R. Klinz, Goldarbeiter,
Gr. Ulrichstraße 41,
vis-a-vis
Brunner & Benjamin.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Mer +

an Husten, Seiserkeit, Natarzh, Lungen-, Brust- und Halsbeschwerden leidet, gebrauche den

Natur-Kräuter-Tee
oder den
russischen Knötlich
à Paket nur 50 Pfg. bei

C. Kaiser, Drogerie
(Inh. M. Klein),
Schneckerstraße 13,
Verband nach auswärts.

Volksbuchhandlung.

Geißstraße 21.

Wahrer Jakob
Nr. 26.
Preis 10 Pfg.
Zu beziehen durch
Volksbuchhandlung.
Geißstraße 21.

Christbaumschmuck!

Schaumgold
Schaum Silber
Lametta

In Paketen à 10 Pf.

Bunte Papiere, Bunte Lichte,
Preis pro Paket (30 Stück) 28 Pf.
empfehle

Die Volksbuchhandlung,
Geißstraße 21.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Am Riederplatz, nächste Nähe des Haupt-Bahnhofes.

Heute, Dienstag den 15. Dez.
Abschieds-Befehz
für die
Meistersänger
mit eigens hierzu gewähltem Programm.

Letztes Auftreten von
Marzelli
und dem übrigen glänzenden Programm.

Die größte Auswahl in Baum-Behang, Honigkuchen, Zuckerwaren, Schokoladen

u. f. w. empfiehlt bei bekannt billigen Preisen

Die Hongt., Schokol. und Zuckern-Fabrik von Carl Tornow,
Inh.: R. Schirmer,
Leipzigerstr. 82, Ecke Kurzeasse.

G. Kaiser's Brust-Caramellen,
bestes Mittel gegen Husten und Seiserkeit, allein echt
Drogenhandlung, Schmeerstr. 13.

Möbelfabrik u. Magazin

31 Feiherstraße 31.

Empfehle mein großes Lager anerkannt gut solid gearbeiteter Möbel- und Polsterwaren der Zeit anpassend zu billigen Preisen.

F. Bergmann, Tischlermstr.

Steg. Musikwerf, selbstspielend, wunderbar schöner Ton, für 32 Mt. zu verkaufen
Martiplatz 14, III.

Welt-Panorama, Große Ulrichstraße 6, I.

Paris. Brachserie.

Morgen Mittwoch
Schlachte-Fest
Karl Ehring,
Mittelhof 13.

Morgen Dienstag
Schlachte-Fest
Oskar Heller
Steinweg 32.
Telephon 2179.

Eine anständige Zigarre

gibt es noch immer bei

Paul Driethen, Schmiederg. 109

Für die jungen Leute
Zigaretten in großer Auswahl.

Teuchern.

Zur Feiherstraße empfehle Margarine, sehr beliebt, à Pfund 50 Pfg. Schweinefleisch, gar. rein, à Pfund 50 Pfg., sowie sämtliche Badwaren billigst.

Eduard Fehse.

Christbäume!

Größte Auswahl. Billigste Preise.
Bock, Tischler.

Achtung!
Mein Stand mit Christbäumen befindet sich dieses Jahr nur Gallorstr., fr. Fahrtrabahn. Hof. Klostermann.

Freitagen u. Samstags v. Febr. 6. Bis 400 Mt. monatl. u. mehr verb. Herren u. Damen aller Stände auch als Nebenber. durch Vertretungen, Schreibarbeiten, häusl. Tätigk., Handarbeiten, Adressenmacherei etc.

M. Wenzig, Dortmund, Dudenstr. 6.

Verlag und für die Inserate verantwortlich. August

Verlag und für die Inserate verantwortlich. August

Verlag und für die Inserate verantwortlich. August

Verlag und für die Inserate verantwortlich. August

Verlag und für die Inserate verantwortlich. August